

Aus Stadt und Land.

Wochenschrift für diese Gegend, welche wir immer dankbar entgegennehmen.
Wilsdruff, 23. November.

Das sei uns Trost . . .

Der Heimgegangenen seid heut nicht vergessen,
Ob auch der Tag zu Schandendiensten zwingt —
Was heute weh durch unsre Seele dringt,
Das ist das Glüd, das wir durch euch besessen.

Wer kann des Schmerzes tiefste Dual ermessen,
Mit der das Herz in trüben Stunden ringt,
Wenn niemand auch nur larige Höffnung bringt
Und stumm nur rauschen draussen dieypressen?

Das ist des Lebens ewig-gleiches Lied:
Wir haben keine Heimstatt hier auf Erden —
Was heut noch frisch, ist morgen schon verblüht —

Das sei uns Trost in Trübsal und Beschwern;
Dah — wenn auch unsrer Lebenslicht verflüht —
Wir einst von Gott zum Licht gerufen werden . . .
Wihelhm Ludwig.

Abbläum der Wilsdruffer Bank e. S. m. b. H. Die Wilsdruffer Bank, früher Spar- und Verschuß-Verein e. S. m. b. H. in Wilsdruff, zurzeit am Markt 103, die im Jahre 1863 von einer Gruppe mittelständischer Männer gegründet wurde, kann dieses Jahr auf eine 60jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Sie hat während dieser Zeit den mit der Gründung verfolgten Zweck, die Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse ihrer Mitglieder aus dem Gewerbe, Landwirtschaft und Beamtenstände durch gemeinsamen Geschäftsbetrieb in Geld- und Bankgeschäften jeder Art, sowie durch sonstige Hilfeleistungen zu fördern, wirksam verfolgt. Von den damaligen Gründern der Bank befinden sich leider keine Mitglieder mehr am Leben, so ist auch vor kurzem ein langjähriges Mitglied des Vorstandes: Gustav Fischer, Frankleben, zur letzten Ruhe gegangen. Die Wilsdruffer Bank dankt allen, die im Laufe dieser 60 Jahre ihre Kraft der Wilsdruffer Bank in selbstloser Tätigkeit zur Verfügung stellten. Während sich die Mitgliederzahl bei Eröffnung der Bank auf etwa 50 bezifferte, ist sie bereits auf 350 gestiegen. Zurzeit beträgt der Geschäftsanteil des Mitgliedes 10 000 Mark, wobei für jedes Mitglied eine Beteiligung bis zu 100 Stammanteilen möglich ist. An Dividenden sind 5 bis 15 Prozent pro Jahr ausgeschüttet worden, mit einigen kleinen Ausnahmen. Die beschränkte Haftbarkeit der Mitglieder geht aber für je einen Anteil neben dem Anteil nicht über 10 000 Mark hinaus. Innerhalb der 60jährigen Tätigkeit sind die Mitglieder weder auf Grund dieser Haftpflicht, noch sonst irgendwie in Anspruch genommen worden. Die geschäftlichen Rücklagen sind sachungsgemäß jedes Jahr ausgeschüttet worden, so daß die Bank gegenwärtig noch über einen guten Referdenfonds, welcher in guten festverzinslichen Wertpapieren angelegt ist, die nach dem heutigen Kurs als gewinnbringend anzusehen sind — auch ist ein großer Teil des Vereinsvermögens in sehr wertvollen Papieren vorhanden — verfügen kann. Durch Anschluß an die Landbesitzerbank, sowie Reichsbank und andere größere Banken in Dresden mit deren finanzieller Unterstützung, war es der Wilsdruffer Bank möglich, ihren Mitgliedern Kredite zu annehmbarer Zinssatz zu gewähren. Da der jetzt immer mehr Boden gewinnende bargelose Zahlungsverkehr eine Verbindung mit einer Bank auch für den kleinsten Geschäftsmann nötig macht, kann den noch Fernstehenden nur warm empfohlen werden, der Genossenschaft beizutreten. Die Geschäftsführung der Wilsdruffer Bank ist zurzeit als Direktor dem Privatrat Dolar Viehich, sowie als Kassierer dem Kaufmann Verthold Wilhelm übertragen worden. Die Leitung des Aufsichtsrats, welcher aus neun Mitgliedern besteht, liegt in den Händen des Rechtsanwalts und Notars Alfred Hofmann, sämtlich in Wilsdruff wohnhaft. Der Geschäftsgang des laufenden Geschäftsjahres ist bis jetzt insofern großer Bedeutung in allen Zweigen als ein zufriedenstellender zu bezeichnen. Sobald nicht noch katastrophale finanzielle Verhältnisse eintreten, kann mit einem guten Geschäftsabschluss gerechnet werden. Möge es der Bank vergönnt sein, weitere 60 Jahre seine Mitglieder in reichlicher Aufopferung und Versorgung mit weiteren Krediten bei Anfraktieren einer neuen Geldbasis tatkräftig zu unterstützen.

Verzinslicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag, den 25. November: Dr. Breßchneider-Wilsdruff und Dr. Tuerbach-Burkhardswalde.

Die Lindenstädtischen Tischspiele bringen morgen Sonntag ein außerordentlich reichhaltiges Programm, zunächst einen großen historischen Film italienischen Ursprungs: Der erste Kreuzzug. Der Kampf Gutfried v. Bouillons und seiner Getreuen gegen die Ungläubigen. Die Bestreitung Jerusalems und des heiligen Grabes. Über 15 000 Darsteller wirken hier mit zu einem Bilde eigenartiger Schöne. — Dann etwas für Sportler: Der Vorlauf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen dem Franzosen Carpentier und dem Amerikaner Dempsey. Nach vier spannenden Runden geht der Amerikaner als Sieger hervor. Ein Besuch der Tischspiele ist warm zu empfehlen.

Der Sturz der Mark vollzog sich nach den mechanischen Gesetzen des Falles erst langsam und immer schneller. Bis der Papiermarkt als Gegenwert der Friedensmark eine Null hinzugefügt wurde, sodaß 10 Papiermark = 1 Goldmark waren, dauerte es nicht weniger als 66 Monate oder 5 1/2 Jahre, vom Juli 1914 bis zum Januar 1920. Weniger als die Hälfte dieser Zeit, 2 1/2 Jahre, waren notwendig gewesen, um am 5. Juli 1922 die zweite Null beizufügen. Weitere 108 Tage brachte die Tausend am 21. Oktober 1922. Tausend wurde somit in 99 Monaten 18 Tagen erreicht. Nun ging es immer schneller und schneller. 10 000 kamen nach 101 Tagen, 100 000 nach 176, die Million nach 13 Tagen. Vom Tausend zur Million dauerte es nur 290 Tage. Sie wurde am 8. August 1923 erreicht. Weitere 64 Tage genügt, um am 11. Oktober die Milliardenlinie zu überschreiten. Noch nicht ein Monat ist verlossen, und die Billion ist überschritten. Noch weiß man nicht, wann die Papiermark die letzte Leidensstation erreicht haben wird.

Ueber Erleichterungen beim Stiefstoffbezug macht das Stiefstoffkommittee folgende Mitteilung: Wie erinnerrich, hat sich die Reichsbank bereit erklärt, Papiermarkbeträge, die zur Bezahlung von Stiefstoff bestimmt sind, zum Kurs des Zahlungstages in Goldanleihe umzuwandeln und diese dem Stiefstoffkommittee gutzuschreiben. Solange diese Art der Zahlung möglich ist, bildet ein Kaufvertrag über Stiefstoff mit dem Stiefstoffkommittee die Voraussetzung für diese Vergünstigung. Die Geschäftswelt muß noch Reichspapiergeld annehmen. Die Preisprüfungsstelle Dresden schreibt: Immer häufiger

Dollar: 22. November: 4200000000000
Dollar: 23. November: 4200000000000
1 Goldmark: = 1 Billion Papiermark

werden die Klagen, daß Geschäftsinhaber Waren nur gegen wertbeständige Zahlungsmittel abgeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verweigerung der Abgabe von Waren gegen Reichspapiermark unzulässig ist und die schwersten Strafen nach sich zieht. Des weiteren ist zu beobachten, daß ein fortgesetztes Steigen der Grundpreise in Goldmark erfolgt, das ebenfalls unzulässig ist. Bei Zuwiderhandlungen wird auch hier gegen die Beschuldigten unnahsichtlich eingeschritten werden.
Voraussetzliche Witterung: Wechselnd bewölkt, vielfach neblig und dunstig, Nachtfrost, tagsüber kühl bis gemäßig, schwach windig, Erzegebirge vereinzelt leichte Schneehauer bei schwacher bis mäßiger Kälte.
Postgebühren im Auslandsverkehr. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitung-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 21. November an auf eine Billion Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.
Fristsverlängerung für die Benutzung alter Frachtbriefe. Die am 31. Dezember 1923 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen einseitig bedruckten Eisenbahnfrachtbriefe ist bis zum 30. Juni 1924 verlängert worden. Die vorgeschriebene Verwendung besonderer Frachtbriefe im Verkehr nach und von Ostpreußen wird hierdurch nicht berührt.

Aus der Landeshauptstadt.

Dresden, 23. November.

Ein Brot 850 und 780 Milliarden. In Dresden kostet von heute ab ein Vierpundbrot 1. Sorte 850 Milliarden Mark, ein Vierpundbrot 2. Sorte 780 Milliarden Mark. Bisher betrug der Preis 540 und 500 Milliarden Mark. Der Guldcheinquerschnitt für 1 Kubikmeter Gas (1 Einheit) beträgt vom 22. Nov. ab 200 Milliarden Mark. Bei Zahlung in wertbeständigem Gelde wird 1 Kubikmeter Gas mit 20 Goldpennigen berechnet.
Verschlechterung des Arbeitsmarktes in Sachsen. Die nunmehr fast vier Monate anhaltende Wirtschaftskrise hat in dieser Beziehungswoche eine weitere Verschärfung erfahren, was nach den aus allen Teilen Sachsens vorliegenden Berichten der Arbeitsnachweise in den Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen, wodurch sich die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter wiederum erheblich vermehrt hat, zum Ausdruck kommt. In Betracht kommen in immer größerem Maße kleine Handwerker und Gewerbetreibende, die ihre Selbstständigkeit aus Mangel an Betriebskapital aufgeben gezwungen sind und deren Zahl sich ebenfalls von Woche zu Woche erhöht.

Hus dem Freistaat Sachsen.

Oberwartha. Durch das Entgegenkommen der hiesigen Landwirte und des Vaders ist es ermöglicht, daß den in der Gemeinde anässigen Klein- und Sozialrentnern, Invaliden, unbemittelten Pensionären, Erwerbslosen und Kurzarbeitern je ein Vierpund-Brot wöchentlich zu erheblichem verbilligtem Preise verabreicht werden kann. Ferner haben die Landwirte in der Gemeinde sich bereit erklärt, die für die Beheizung der Schule des Ortes aus Weihnachten bis Ostern erforderlichen Brennmaterialien unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, damit der Unterricht in der Schule und der Fortbildungsschule für Mädchen in vollem Umfange durchgeführt werden kann.
Schirgiswalde. Am Schirgiswalder Berg hat sich ein Mann einen Unterstand, wie feinerzeit im Felde, gebaut und bewohnt diesen mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft.

Lebensweisheiten.

Die meisten Menschen wenden die erste Hälfte ihres Lebens dazu an, die zweite elend und bedauernswert zu machen.

Lebensluste quälten sich wechselseitig am meisten, und keiner wohl bereitet sich das Gift des Todes willenlos gefälliger, als diejenigen, die sich das Leben sind.

Man lernt aus der Geschichte, daß die Menschen nichts aus ihr lernen.

Der Kluge wird nie unerklug; allein der Superkluge kann, wenn er nur aufhört aus dem Erfinden ein Geschäft zu machen, am Ende noch klug werden.

Protestnote wegen der Pfalz.

Frankreichs Unterstützung der Separatisten. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, v. S o e s c h, hat der französischen Regierung eine weitere Protestnote gegen die Unterstützung der Separatisten in der Pfalz durch die Franzosen übergeben. Es heißt darin: Am 5. November und den folgenden Tagen sind in der bayerischen Rheinpfalz in einer Reihe von Städten, darunter Kaiserslautern, Landau, Kirchheimbolanden, Neustadt a. Haardt öffenliche Gebäude durch von auswärts zugezogene bewaffnete Separatistenbanden besetzt worden. Auch bei diesem neuen aufrührerischen Vorgehen haben die Separatisten bei den französischen Besatzungsbehörden aktive Unterstützung gefunden. In Speyer durchsuchten in der Nacht vom 3. und 4. November französische Gendarmen das Postamt und verhafteten die wachehabenden Postbeamten. Am Regierungsgebäude daselbst verlangten die französischen Behörden die Besetzung der dort getroffenen Schutzmaßregeln. In der Nacht vom 1. zum 2. November hoben französische Organe den deutschen Selbstschutz im Bezirkssamt Ludwigschafen aus und verhafteten ihn.

Die deutsche Regierung legt gegen die fortgesetzte Unterstützung der Separatistenbanden durch amtliche französische Organe und gegen die Behinderung der deutschen Behörden und Beamten bei der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und der Bekämpfung der aufrührerischen Elemente erneut nach dr i t t l i c h e r V e r t a h r u n g ein. Sie wiederholt die Forderung, daß den französischen Truppen alsbald Befehl gegeben werde, den völlerrechtlichen und vertragsmäßigen Verpflichtungen der Besatzungsmächte gemäß zu handeln.

Der Efeu als Zimmerpflanze.

Werkwürdig wenig sieht man den Efeu als Zimmerpflanze. Häufig mag die Ursache die sein, daß ein einmaliger Mißerfolg abgeschreckt hat. Gewöhnlich wird der Efeu als eine der am wenigsten lichtbedürftigen Pflanzen gerühmt, dadurch verführt, geben manche Blumenfreunde dem Efeu die dunkelste Zimmerdecke, die sie haben, und sind dann noch ungehalten, wenn der Efeu sich dafür nicht dankbar erweist. In diesem Falle macht es selbstverständlich die beschriebene Lage unserer Wälder genau so wie jede andere Pflanze, der man das Mindestmaß an Lebensbedingungen vermag: sie treibt zuerst bleiche, gelbe Auswüchse und verkrümmt dann. Also etwas Licht, so viel, wie sie im Schatten der Laubkrone im Walde findet, braucht auch diese Schlingpflanze. Aber immerhin viel weniger als die meisten andern Zimmergewächse, und an einer Wand, wo alle andern Hänglinge des Blumenfreundes versagen würden, lebt der Efeu noch immer sein zufriedenes Dasein. Man kann ihn da an Spalieren, die man auf die Tapetentwände aufnagelt, hochziehen. Man kann ihn als natürliche Umrahmung von Bildern benutzen und, wenn man etwas Geschick hat, wunderhübsche Wirkungen hiermit erzielen. Auf den Rückwänden von Loggias und Veranden, wo der wilde Wein aus Lichtmangel unücht bleibt, ist der Efeu die geeignetste Bekleidung. Auf Treppenhäusern kann man mit Efeu einen ganzen Hain kleiner Bäume errichten, wenn man ihn an geeigneten Stelagen hochzieht. Mit Geduld kann man übrigens den Efeu auch selbst zu Hochstämmen erziehen.

Neben unseren beiden einheimischen Efeuarten kommt für die Zimmerkultur noch eine große Anzahl ausländischer Sorten in Betracht, die zum Teil so prächtig sind, daß man nicht begreift, warum sie nicht viel mehr Verwendung finden. Da ist die von uns abgebildete Art *Hedera conglomerata* mit lederartigen, zusammengeklappten Blättern; *Hedera algeriensis* ist sehr großblättrig; *Hedera sagittifolia* hat pfeilförmige Blätter.

Von unsern einheimischen Arten gibt es schöne buntblättrige Arten; aus Japan stammt *Hedera argentea japonica* mit silberweiß marmorierten Blättern, *Hedera palmata aurea* hat goldgelbes Laub, *Hedera madagascariensis* var. *fulva* besitzt weißbunt gezeichnete Blätter. *Hedera hibernica* hat zwei bunte Varietäten, die beide bei leichter Bedeckung den Winter auch im Freien überleben und daher für offene Balkons besonders zu empfehlen sind.

Im übrigen sind alle genannten Efeuarten nicht sehr frosthempfindlich, wenn man auch gut tut, ihnen in dieser Beziehung nicht zu viel zuzumuten, denn selbst unser einheimischer Waldeseu friert in strengen Wintern gelegentlich ab.

Die Vermehrung geschieht in der bekanneten Weise durch Stecklinge. Man gibt fämlicher Efeuarten durchlässige, aus Waldboden, Sand und etwas Torf gemischte Erde und von Zeit zu Zeit, besonders während sie austreiben, Dünggüsse. Namentlich für Kaltdüngung sind sie empfänglich, daher sügt man dem Gußwasser etwas Holzasche oder Zigarrenasche bei. Im Winter beschützt man das Gießen und hält die Erde dauernd halb-trocken, um Wurzelfäule zu verhindern. Dagegen braust man Sommer und Winter die Blätter der im Zimmer gehaltenen Efeuarten etwas ab, denn Staub ist ihnen sehr schädlich.

Das rote Rhode-Islands-Huhn.

Diese Wirtschaftsrasse, die zu den erst in allerneuester Zeit in Europa bekannt gewordenen und zur Verbreitung gelangten gehört, stammt aus Nordamerika, und zwar aus dem kleinen Staat Rhode-Islands, dessen Name, nebenbei bemerkt, „rot ailand“ ausgesprochen wird. Von glänzend roter Farbe, ist das Rhode-Islands-Huhn eine Zierde für jeden Geflügelhof, wozu seine Größe und stolze Haltung wesentlich beitragen. Als Kuchhuhn gehört es in die allererste Reihe. Es ist ein feines Fleischhuhn mit zartem Knochenbau, das ein Gewicht bis zu sieben Pfund erreicht. Als Winterleger wird es nur von wenigen Rassen übertrouen. Dabei kommt es auf durchschnittlich 150 bis 200 Eier. Wie die alten Hühner, so sind auch die sich schnell besiedelnden Küken widerhart, schnellwüchsig und



früh legerend. Schon mit fünf bis sechs Monaten beginnen sie zu legen. Zum Brüten muß man die Rhode-Islands mit hauer Gewalt veranlassen, sonst denken sie nicht daran. Sind sie einmal auf dem Nest fest geworden, so halten sie auch mit großer Geduld aus und sind später gute und ausdauernde Führerinnen ihrer Küken. Auch dieses amerikanische Huhn begnügt sich mit geringem Auslauf und macht den Liebhaber-Züchterinnen unter den Hausfrauen durch seine Anhänglichkeit und Zähmheit Freude. Ein gut gezogener Rhode-Islands-Huhn läßt sich von seiner Pflegerin ohne Umschweife anfassen, streicheln und auf den Schoß nehmen. In der ländlichen Geflügelwirtschaft empfiehlt sich das Rhode-Islands-Huhn als eifrige Futterfucherin und tüchtige Ungeziefervertilgerin.